

WAS SAGT DIE WISSENSCHAFT

ZUR LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK?

Die Biologie:

Schopenhauer erklärte den Liebesrausch für ein vorgespiegeltes Glück, einen Betrug der Natur, um dem „Sinn der Gattung“ zu dienen. So einseitig urteilt die moderne Wissenschaft zwar nicht, sie ist jedoch auch der Meinung, daß die Natur mit der Instinktliebe biologische Zwecke verfolge, die der Nachkommenschaft zugute kommen sollen.

Prof. E. Kretschmer, der Schöpfer einer heute allgemein gültigen Typenlehre, betont die Wichtigkeit der „Kontrastehe“, durch die ein Ausgleich entgegengesetzter Temperamente und Konstitutionen erzielt wird. Er sagt: „Die Kontrastehe wirft die gefährdeten Extreme immer wieder in der nächsten Generation zu Mischungen nach der gesunden, biologisch angepaßten Mitte hin zusammen.“

In seiner Typenlehre haben wir auf der einen Seite die mehr rundlich gebauten Gemütsmenschen mit sanft verlaufender Stimmungskurve, auf der anderen die mehr schlanken bis eckigen Idealisten, deren Stimmung meistens in starken Schwankungen verläuft. Dazwischen befinden sich die zahlreichen Mischtypen.

So werden Menschen, die einem ausgesprochenen Typ angehören, leicht auf die Liebe auf den ersten Blick reagieren, da bei ihnen ein Ausgleich von der Natur gewünscht wird. Aber dieser Ausgleich, so wichtig er für die Nachkommenschaft bleibt, wird auch den Ehepartnern zugute kommen. Er schafft oft die dauerhafte Grundlage für eine glückliche Gemeinschaft.

Doch die Liebe auf den ersten Blick ist deshalb noch keine Garantie für ein späteres Eheglück. Auch die „innere Stimme“ kann irren. Es liegt meist daran, daß Liebe mit Verliebtheit und erotische Anziehung mit seelischer Zugehörigkeit verwechselt werden. Dann muß auch dieser segensreiche Kunstgriff der Natur versagen.

Nur ein gesunder, nicht verbildeter Instinkt wird den richtigen Partner aufspüren. Nur wer sich in voller Tiefe und Ganzheit der Stimme und Sehnsucht seines Herzens hingibt, wird das Gesetz der Natur erfüllen. Es will Dein Glück und das Deiner Kinder!

Die Psychologie:

Der amerikanische Professor Mayberry behauptete vor kurzem, daß es eine Liebe auf den ersten Blick überhaupt nicht gäbe. Sie sei nur die Auslösung eines Gefühls, das bereits in uns vorhanden war. Wir tragen in unserem Unbewußten schon lange die Vorstellung von einem Wesen, mit dem wir uns fürs Leben verbinden wollen. Wenn diese Vorstellung plötzlich Wirklichkeit gewinnt, glauben wir, daß das Liebe auf den ersten Blick sei.

Es ist nur ein Spiel mit Worten! Prof. Gemünd, der viel und Interessantes darüber geschrieben hat, zeigt, daß es ja um nichts weiter geht, als daß jene in uns schlummernde Vorstellung ihr lebendes Modell erkennt, daß es plötzlich bei uns „einschnappt“: Halt, von diesem Menschen habe ich dauernd geträumt!

Der Psychologe Jung kleidet es in die Worte: „Jeder Mann trägt das Bild der Frau von jeher in sich.“ Es ist das Bild unserer unmittelbarsten Beziehung oder Ergänzung, über das wir uns aber meistens erst klar werden, wenn es leibhaftig vor uns steht. Den richtigen Partner erkennt nicht der überlegende Verstand, sondern nur der Scharfblick der Seele. Wir begegnen einem Menschen, dessen Bild schon lange vorher, ja, von Geburt an in unserer Seele ruhte, ohne daß wir es eigentlich kannten.

Aber auch hier ereignen sich manche Täuschungen. Die überaus einseitig gerichteten Menschen neigen leicht dazu, ihren Partner übertrieben zu idealisieren. Zwischen ihrem Traumbild und der wirklichen Person klafft ein unüberbrückbarer Abgrund.

Sie sind auf einer ständigen Jagd nach dem unerreichbaren Ideal. Immer wieder hört man sie rufen: Endlich die Richtige! Und nach kurzer Zeit war es doch die Falsche. Bei diesem allzu extrem ausgeprägten Typ wird jede Liebe auf den ersten Blick zum Fehlschluß führen.

Diese seelisch Zerrissenen sind gerade in unserer Zeit eine häufige Erscheinung. Ihnen kann nur geholfen werden, wenn sie zur Einfachheit des Herzens zurückfinden, zur echten, selbstlosen Liebe!